**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
**Band:** 94 (2000)
**Heft:** 2

**Artikel:** Früherfassung hörgeschädigter Kinder
**Autor:** Weissen. Josepf
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-924393

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

94. Jahrgang

Nr. 2
Februar 2000

# Gehörlosen Zeitung

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen

**HPS**

*Informationen zur Gebärdensprachforschung*

**Seite 5**

**Film**

*Das Leben eines gehörlosen japanischen Fotografen*

**Seite 7**

**Tessin**

*Neue Leitung im «Centro per persone audiolese»*

**Seite 15**

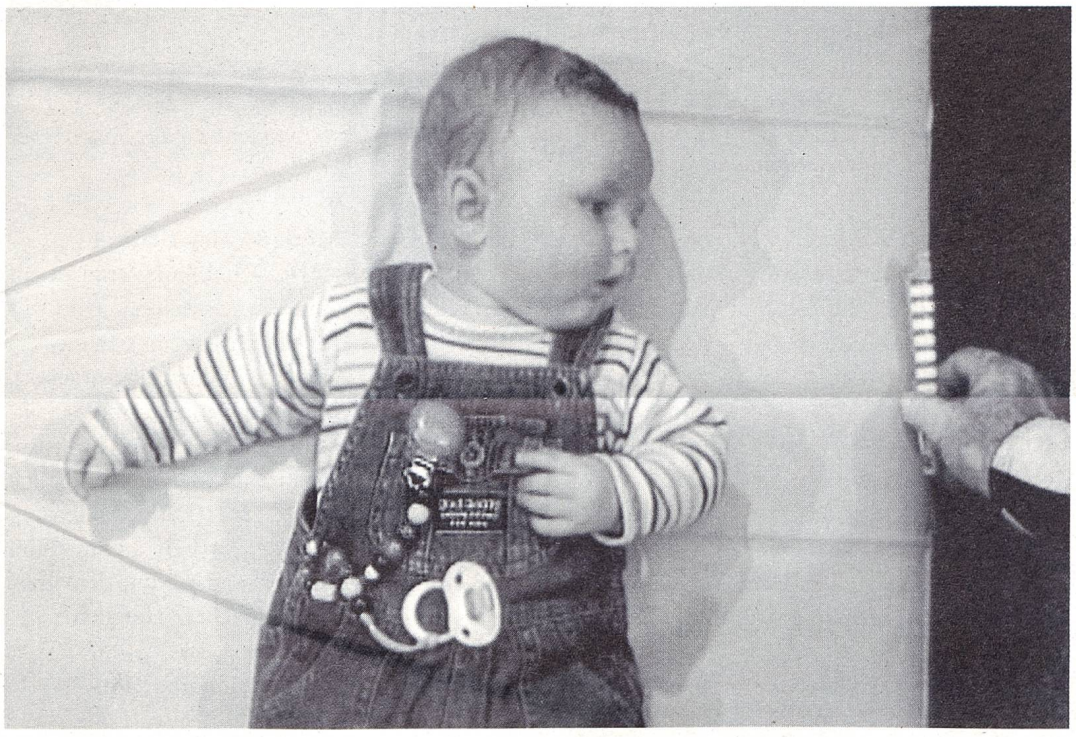
**Sport**

*Ein Sieg, eine neue Sportart und zwei Porträts*

**ab Seite 19**

### Bericht über die Arbeit einer SVG-Kommission

## Früherfassung hörgeschädigter Kinder



*Ein sechs Monate altes Kind dreht in der Regel seinen Kopf zur Geräuschquelle, ...*

Josef Weissen, Pädoaudiologische Beratungsstelle Hindelbank

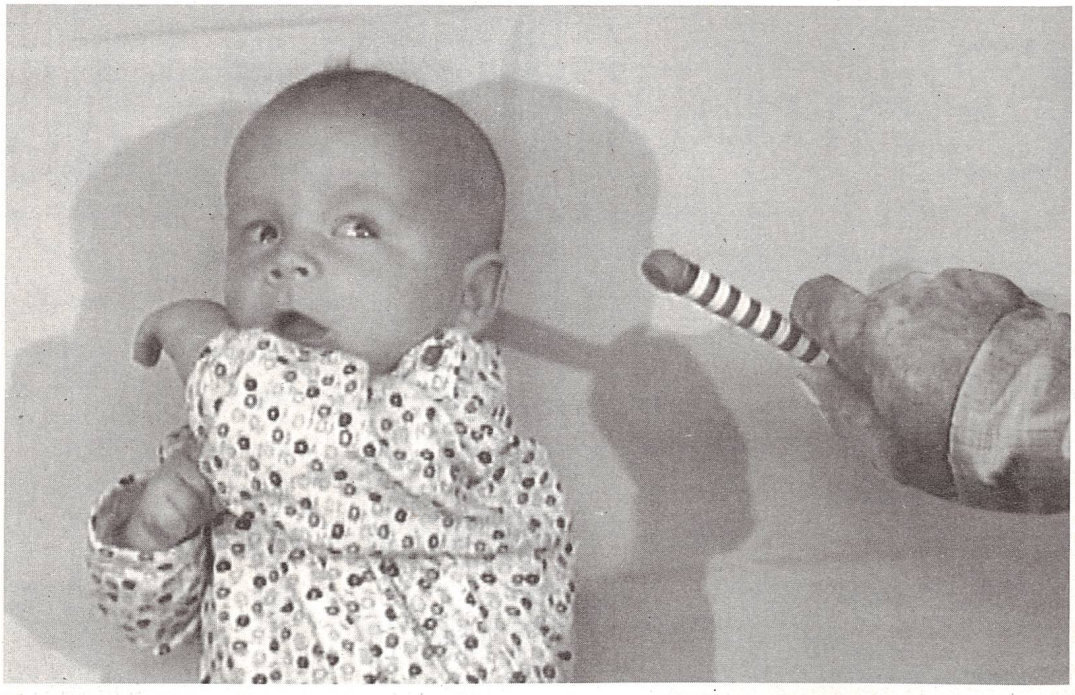
**In der gleichen Woche wurden mir zwei resthörige Kinder, erfasst mit 23 und 31 Monaten, zur Betreuung gemeldet. Das machte mich wütend und sehr betroffen zugleich.**

Ich sah mir darauf die Statistik des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen SVG an und musste zu meiner Verwunderung Folgendes feststellen: In den Audiopädagogischen Beratungsstellen der deutschsprachigen Schweiz waren in den vier Jahren zuvor jeweils am 31. Dezember in Betreuung:

erstes Lebensjahr: ***8 Kinder*** der Jahrgänge 1992 bis 1995,
zweites Lebensjahr: ***34 Kinder*** der Jahrgänge 1992 bis 1995,
drittes Lebensjahr: ***59 Kinder*** der Jahrgänge 1992 bis 1995,
viertes Lebensjahr: ***43 Kinder***
Ein Teil der Kinder war bereits in den Sonderkindergarten eingetreten.

Diese Zahlen beziehen sich nur auf die resthörigen Kinder (Hörverlust grösser als 90 db). Bei den schwerhörigen Kindern sah die Statistik noch wesentlich schlechter aus. Die Früherfassung war also für die allermeisten Kinder nicht verwirklicht. Als *früherfasst* gilt nur, wer im ersten Lebensjahr erfasst und der audiopädagogischen Betreuung zugeführt wird.

Sofort beantragte ich beim SVG eine Kommission, um die Früherfassung zu verbessern. Der SVG betraute mich mit der Leitung der Kommission, die sich wie folgt zusammensetzt: eine Vertreterin der *Mütter-Väter-Beratung,* eine Vertreterin



*... wenn das Kind entwicklungsmässig noch nicht so weit oder jünger ist, reagiert es mit Horchen. Hier als Beispiel: Die Augen drehen nach der Geräuschquelle.*

der *Schweizerischen Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder SVEHK,* ein Vertreter der *Betroffenen,* ein *Audiologe, HNO-Spezialarzt,* ein *Kinderarzt.*

**Kommissionsarbeit**

Jedes Kommissions-Mitglied suchte in seinem Bereich nach den Schwachstellen. Hier die wichtigsten Ergebnisse:

**Eltern**

«Verdrängen» ist mit Abstand der häufigste Grund, warum die Eltern ihren Verdacht verspätet melden. Aus dem gleichen Grund werden Untersuchungsdaten hinausgeschoben. «Verdrängen» dürfte auch der Grund sein, warum sie dem Kinderarzt oder der Kinderärztin zwischen «Tür und Angel» den Verdacht auf eine Hörstörung melden. Also erst dann, wenn die Konsultation schon abgeschlossen ist. Eltern erscheinen nicht zur Kontrolle, wenn beim letzten Besuch der Verdacht auf eine Hörschädigung aufkam.

Jede noch so minim positiv lautende Äusserung in der Mütter-Väter-Beratungsstelle oder beim Kinderarzt, bei der Kinderärztin wird bei den Eltern zur Bestätigung ihrer Wunschgedanken.

Eltern lassen sich auch durch Verwandte und andere Personen noch so gern vertrösten.

**Kinder- und Hausärzte**

«Die Eltern werden nicht ernst genommen», dies ist mit Abstand die häufigste Nennung. Daraus resultiert oft ein beträchtlicher Zeitverlust.

Die Eltern werden vertröstet mit diesen oder ähnlichen Aussagen: *Das wird dann schon noch kommen; eine prominente Person wird erwähnt, die auch spät zu sprechen begonnen habe; das Kind sei introvertiert; Zeit geben zur Sprachentwicklung; warten bis das Kind geprüft werden kann; vertrösten der Eltern selbst nach Hirnhautentzündung, Mumps usw.; Hörprüfung wird in der Vorsorgeuntersuchung nicht durchgeführt.*

Äusserungen, die die Eltern verletzen: *Mutter sei hysterisch, Mutter verlange vom Kind zu viel, Mutter wünsche sich ein frühreifes Kind.*

**Mütter-Väter-Beratung**

Das Kind, mit Verdacht auf eine Hörschädigung, wird nur nachgeprüft, wenn sich dies ergibt (kein Kontroll-Aufgebot). Das Gehör müsste in der Einzelberatung geprüft werden, sonst sind die Fehlerquellen viel zu gross (Lärm, Ablenkung usw.). Der Beraterin fehlt manchmal der Mut, dem Arzt den Verdacht mitzuteilen.

**Information und Hörprüfung**

Als Nächstes stellten wir einen Musterbrief und einen Fragebogen zusammen, mit denen man an jene Ärztinnen und Ärzte gelangen kann, die ein Kind verspätet zur Spezialabklärung geschickt haben.

In der Folge führte ich mit einigen dieser Ärzte Gespräche. Dabei stellte sich heraus, dass die visuelle Wahrnehmung oder die Reaktion auf Lufterschütterung geprüft wurde, statt des Gehörs. Auf diese Reize reagiert ein resthöriges Kind bekanntlich besser als ein normal hörendes.

Die Kommission half mit bei der Erarbeitung des Faltblattes, das die Vereinigung der El-

tern hörgeschädigter Kinder SVEHK herausgab: «Hört unser Kind gut?».

Die Elternbriefe der Pro Juventute waren in Überarbeitung. Wir reichten dazu unsere Vorschläge ein, die zum grossen Teil aufgenommen wurden. Leider wird im Brief zum sechsten Lebensmonat die Hausglocke als Hör-Prüfmittel empfohlen, eine Massnahme, die natürlich nicht von unserer Kommission stammt.

Ich habe danach 25 sechs Monate alte Kinder zu Hause besucht, ihre Mütter befragt und Messungen durchgeführt. Unsere Vermutung wurde voll bestätigt. Die Mehrheit der Kinder überhörte die Hausglocke, weil sie diese seit langem hörten, für sie aber nichts Ersichtliches passierte. Wir alle überhören, was für uns keine Bedeutung hat. Natürlich hoffen wir, dass die Hausglocke aus den Elternbriefen möglichst rasch wieder veschwindet.

Kinderärzte, die den Fragebogen «Hört unser Kind gut?» den Eltern zum Ausfüllen mitgaben, haben uns berichtet, dass das Ausfüllen für fremdsprachige Eltern oft unmöglich sei. Wir liessen den Fragebogen aus diesem Grund in Französisch, Italienisch, Rätoromanisch, Albanisch, Englisch, Portugiesisch, Spanisch, Serbokroatisch und Türkisch übersetzen. Die Fragebögen können jetzt in allen diesen Sprachen beim SVG bezogen werden *(Feldeggstrasse 69, Postfach 1332, 8032 Zürich, Tel. 01 421 40 10, Fax 01 421 40 12)*. Je ein Exemplar in allen zehn Sprachen wurde im Dezember 1999 an alle Kinderärztinnen und -ärzte der Schweiz versandt.

**Screening-Test***

Die Kinderärzte wünschten sich ein Screening-Gerät, das zuverlässig ist, aber möglichst wenig personellen und zeitlichen Aufwand erfordert. Zudem soll es handlich, Platz sparend und kostengünstig sein.

Ich fing an, zu experimentieren und untersuchte mit meinen Geräten sechs Monate alte Kinder. Was mir brauchbar erschien, gab ich jeweils auch einigen Kinderärzten zum Ausprobieren. Mit der vierten Version klappte es.

Wir können jetzt ein Screening-Gerät zusammen mit einem Anleitungs-Video zum Kauf anbieten. Der *Pronto-Hörtest-Stylo* und das Video können bei mir zum Preis von 100 Franken bezogen werden *(Adresse am Ende dieses Artikels)*.

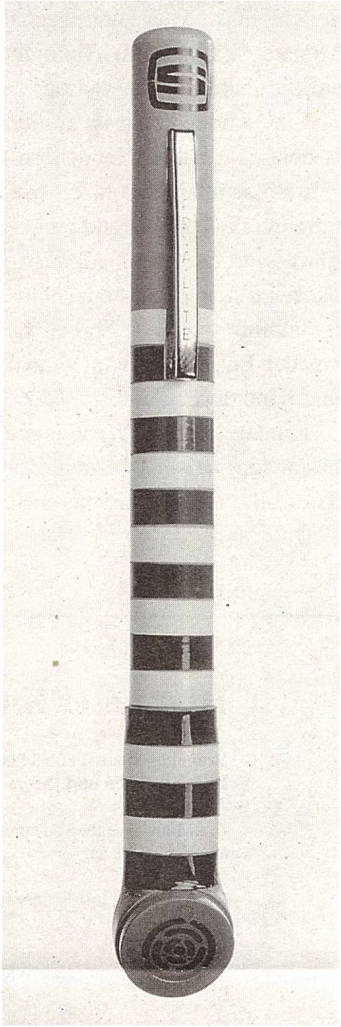
Mit dem *Pronto-Hörtest-Stylo* wird nicht eine exakte Hörprüfung durchgeführt (in der Arztpraxis ist dies aus raumakustischen Gründen fast nicht durchführbar), sondern ein Hörscreening. Etwa 60 db des Screening-Tones (4000 bis 6000 Htz) rechts und links sicher gehört, geben uns die Gewissheit, dass vom Gehör her die Voraussetzungen gegeben sind für die Interaktion zwischen Mutter und Kind, für die Sprachanbahnung und für die Sprachentwicklung.

Eine leichtgradige Schwerhörigkeit kann nicht ausgeschlossen werden.

**Konzept der Früherfassungs-Kommission des SVG**

Seit Mai 1999 wird dem Gesundheitsheft, das jedem Neugeborenen in der Geburtsklinik abgegeben wird, der Fragebogen «Hört unser Kind gut?» beigelegt. Die Eltern sind aufgefordert, diesen auszufüllen und dem Arzt, der Ärztin bei der Sechsmonat-Kontrolle vorzuweisen. Beim Neudruck des Gesundheitsheftes, das zurzeit in Überarbeitung ist, wird der Fragebogen Bestandteil desselben sein.

Unsere Bitte an die Mütter-Väter-Beratung geht dahin,



*Der Pronto-Hörtest-Stylo kann wie ein Füllfederhalter in der Brusttasche versorgt werden und ist so jederzeit griffbereit.*

dass sie den Eltern beim Ausfüllen behilflich ist. Damit Eltern, die ihre Beobachtungen verdrängen, den Fragebogen nicht nach ihrem Wunschdenken ausfüllen können, sollen sie mit Beispielen belegen, warum sie den Fragebogen so und nicht anders ausgefüllt haben.

Der Arzt, die Ärztin wird durch den Fragebogen daran erinnert, dass sein, ihr Teil in der Vorsorge-Untersuchung im Screenen des Gehörs besteht und nicht nur in der Frage: «Hört ihr Kind gut?» – wie dies heute leider oft der Fall ist. Mit dem *Pronto-Hörtest-Stylo* wird dazu ein handliches und zuverlässiges Gerät angeboten. Das Screening dauert damit nur etwa eine Minute. Eine rasche, zuverlässige Screening-Metho-

de für das Alter von sechs Monaten ist auch im Hinblick auf die Zukunft sehr wichtig.

Eine Kommission ist an der Arbeit, damit das Neugeborenen-Hörscreening so rasch wie möglich flächendeckend eingeführt werden kann. *Flächendeckend* heisst, in jeder Geburtsklinik wird das Screening vor der Entlassung von Mutter und Kind durchgeführt.

Kinder, die den Test nicht bestanden haben, werden zur Kontrolle aufgeboten. So wird es möglich, dass die hörgeschädigten Kinder in den ersten Lebensmonaten sowohl der Spezialabklärung als auch der Therapie in einem Audiopädagogischen Dienst zugeführt werden können.

Dieses Ziel zu erreichen, wird begünstigt durch ein neues, kostengünstiges Gerät, das eine Hörprüfung mit wenig Zeitaufwand im ersten Lebensmonat ermöglicht.

Leider werden mit dieser Methode nach den bisherigen Erfahrungen etwa 20% der hörgeschädigten Kinder nicht erfasst. Aus diesem Grund muss auch in Zukunft bei der Vorsorge-Untersuchung das Hörscreening unbedingt durchgeführt werden.

***Screening-Test:** Verfahren zur Reihenuntersuchung (engl. **to screen:** überprüfen, schützen)*

Josef Weissen, Bernstrasse 78, 3324 Hindelbank, Tel. 034 411 10 80

**DEUTSCH**

## Hört unser Kind gut?

**Fragebogen zur Früherfassung von Kindern mit verminderter Hörfähigkeit.**
**Bitte ausfüllen und Ihrem Arzt bei der Kontrolle mit 6 Monaten zeigen.**

Die Monatsangaben entsprechen dem Durchschnitt. Fassen Sie diese darum nicht zu streng, aber doch als Richtwerte auf.

Antworten Sie mit Ja oder Nein! (Zutreffendes ankreuzen)

| | | JA | NEIN |
|---|---|---|---|
| 1 Monat | 1. Haben laute Geräusche den Säugling erschreckt? | ❑ | ❑ |
| | 2. Hat sich Ihr Kind im Schlaf bewegt oder hat es grimassiert, wenn in seiner Nähe lauter Lärm zu hören war? | ❑ | ❑ |
| 2–4 Monate | 3. Hat Ihr Kind auf Ihre Stimme und angenehme Geräusche gelauscht? | ❑ | ❑ |
| | 4. Hat Ihr Kind sein Plaudern verstärkt, wenn man in seinen Lauten mit ihm gesprochen hat? | ❑ | ❑ |
| 5 Monate | 5. Konnten Sie Ihr weinendes Kind mit Ihrer Stimme beruhigen, auch wenn Sie nicht in seinem Blickfeld waren? | ❑ | ❑ |
| 6 Monate | 6. Wendet Ihr Kind seinen Kopf sprechenden Personen oder tönendem Spielzeug zu? | ❑ | ❑ |
| | 7. Ist das Plaudern Ihres Kindes reichhaltiger (mehr Laute) geworden? | ❑ | ❑ |
| | 8. Plaudert Ihr Kind in verschiedenen Tonhöhen? | ❑ | ❑ |
| 2½–6 Monate | 9. Versuchte Ihr Kind zu sprechen, wenn Sie es angesprochen haben? | ❑ | ❑ |
| | 10. Ist Ihr Kind erschrocken, wenn Sie an sein Bett traten, um es aufzunehmen? | ❑ | ❑ |
| | 11. Haben Sie schon den Verdacht gehabt, Ihr Kind höre eventuell nicht gut? | ❑ | ❑ |

**Wenn Sie bei den Fragen 10 und 11 mit Ja und bei anderen Fragen mit Nein geantwortet haben, lassen Sie bitte das Gehör Ihres Kindes prüfen.**

Falls Ihr Verdacht nicht ernst genommen wird oder Sie die Antwort erhalten, es könne jetzt noch nichts unternommen werden, dürfen Sie sich damit nicht zufrieden geben. Die Pro-Infirmis-Beratungsstelle Ihrer Region gibt Ihnen gerne die Adresse der nächsten Gehörabklärungsstelle für Säuglinge und Kleinkinder bekannt.

Je früher eine Hörschädigung erkannt wird und je früher mit dem Kind auf spielerische Art geübt wird, desto besser wird seine Sprache einmal sein, was im Leben von entscheidender Bedeutung ist.